

"Alter(n) und Digitalisierung"

Eine gerontologisch-ethische Perspektive

Handout zum Vortrag

Dr. phil. Stefanie Wiloth (Dipl. Gerontologin)

Institut für Gerontologie
Universität Heidelberg

Alter(n) und Digitalisierung

Den Herausforderungen begegnen...



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Was ist zu tun?

Professionelle Begleitung *und* Pflege mit dem primären Ziel,...

die Lebensqualität der Betroffenen trotz vielfältiger Beeinträchtigungen zu wahren,...

...indem ihre grundlegenden, v.a. psycho-sozialen Bedürfnisse wahrgenommen und realisiert werden.

...wobei die Schaffung von sozialen Kontexten, in denen Betroffene eine empathische, konzentrierte Zuwendung erfahren, essentiell ist...

...., was durch die Realisierung eines hohen Levels an Pflegekompetenz umgesetzt werden kann.

Alter(n) und Digitalisierung

Den Herausforderungen begegnen...



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

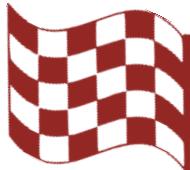
Grundlegende Bedürfnisse (im hohen Lebensalter)



Selbstverantwortung
„Sorge um sich“ - Selbstgestaltung



Bezogenheit und soziale Teilhabe
„Das Gefühl gebraucht zu werden und mitgestalten zu können“



Mitverantwortung
„Sorge um und für die Anderen“
Weltgestaltung

Autonomie (im Sinne der Selbstbestimmung)
„Möglichkeiten v.a. zur Weltgestaltung zu haben“

Alter(n) und Digitalisierung

Den Herausforderungen begegnen...



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Ressourcen für die Realisierung der Selbst- und Weltgestaltung im hohen Alter

Ebene der Person

- Internale Ressourcen
- z. B. **Alltagskompetenz, geistige Fitness...**

Ebene der Umwelt

- Externale Ressourcen, die von anderen Akteuren und Rahmenbedingungen bestimmt werden
- **Raumgestaltung, Sicherheit / Barrierefreiheit**

Ebene der menschlichen Interaktion

- Ressourcen, die sich aus der Interaktion zwischen Personen ergeben
- **Intimität, Nähe, Reziprozität, Respekterleben, Wertschätzung...**

[in Anlehnung an Kunzler et al. 2018, S. 13]

Alter(n) und Digitalisierung

Den Herausforderungen begegnen...



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Die Schaffung sozialer Kontexte und die Bedeutung des empathischen Gesprächs

„Das mitfühlende Gespräch – charakterisiert durch Offenheit und Vertrauen – muss im Zentrum der Medizin [und Pflege] stehen!“

Michael Balint (1896-1970)



Förderung der Bezogenheit, Beziehungs- bzw. Interaktionsqualität

(„Care“) gekennzeichnet durch: Intimität, Nähe, Reziprozität, Respekterleben, Wertschätzung!

Nicht nur „heilende“, sondern auch fördernde Wirkung von *Gesprächen* mit
Blick auf die Realisierung eigener Bedürfnisse (Bezogenheit) im Sinne der person-zentrierten Pflege

Alter(n) und Digitalisierung

Den Herausforderungen begegnen...



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Was heißt eigentlich „hohe Pflegekompetenz“?

bedeutet vor allem: die Fähigkeit zum *fachlich und ethisch begründeten Pflegehandeln!*

Fähigkeit, **Gleichgewicht von Nähe und Distanz** halten zu können

Fähigkeit, eine **langandauernde, positive Pflegebeziehung** mit den Betroffenen aufzubauen

Fähigkeit, **Bedürfnisäußerungen von Pflegebedürftigen bewusst wahrzunehmen**

Fähigkeit, in der Lage zu sein, **intuitiv auf herausfordernde und komplexe Situationen richtig zu reagieren** (z. B. bei Demenz)

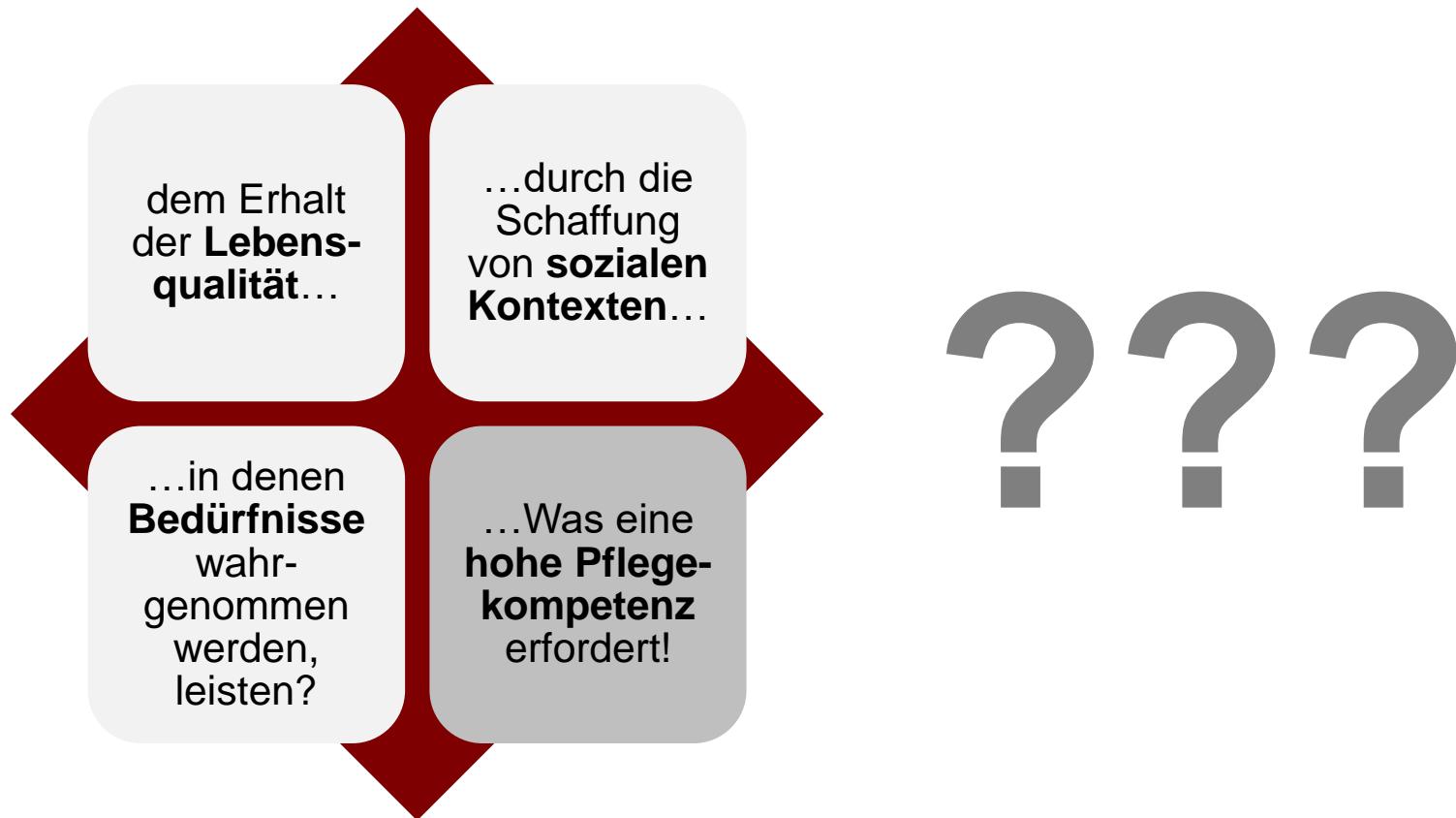
Alter(n) und Digitalisierung

Eine erste Implikation...



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Können technische Unterstützungssysteme einen Beitrag zu...



Alter(n) und Digitalisierung

Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Status quo technischer Hilfsmittel im Kontext der (ambulanten) Pflege

Welches System hat die **die Fähigkeit zum fachlich und ethisch begründeten Pflegehandeln?**

Ein aktuelles Beispiel: **SYMPARTNER**

„Der Roboter hat eine höflich-animaterende Attitüde“

„Er spricht den Nutzer persönlich mit seinem Vornamen an“

„Sein Verhalten bleibt immer respektvoll“

„Er kann ihn [den Nutzer] überraschen“

Alter(n) und Digitalisierung

Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Status quo technischer Hilfsmittel im Kontext der (ambulanten) Pflege

SYMPARTNER und erste Hinweise auf seinen Nutzen ...

„Es wäre gut, er bliebe noch. Da ist endlich jemand wieder mit mir in meiner Wohnung.“

„Wenn der Roboter noch bliebe, das wäre in Ordnung. Ich habe mich schnell an ihn gewöhnt. Ich werde ihn nächste Woche vermissen.“

„Ich fühle mich nicht mehr so einsam. Ich hab mit ihm gesprochen, auch wenn er nicht geantwortet hat. So bin ich doch wenigstens zum Sprechen gekommen, manchmal spreche ich sonst tagelang nicht.“

Meyer & Fricke (2020) Autonome Assistenzroboter für ältere Menschen zu Hause: Eine Erkundungsstudie.
ZGerontolGeriat, 53:620–629

Alter(n) und Digitalisierung

Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Derartige **autonome Systeme** sind noch **NICHT** in der Anwendung!

Systeme mit umfangreichen und insbesondere auch **physischen Interaktionsfähigkeiten** und **komplexen autonomen Verhalten** wie **SYMPARTNER** – denen mal also einen gewisses Level an Pflegekompetenz zusprechen könnte – sind **heute nur im Forschungsbereich** zuzuordnen und (noch) nicht verfügbar.

Graf, B. (2020) Assistenzroboter für die Pflege – Verfügbarer Produkte und Forschungsfelder. ZGerontolGeriat, 53:608–614

Etablierter ist dagegen die emotionale Robotik

- Mittlerweile sind **weltweit über 4.000 Paro-Robben** in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen im Einsatz
- Seit 2009 ist Paro in Deutschland auf dem Markt
- In Deutschland nutzen aktuell **über 40 Pflegeeinrichtungen** die Robbe Paro



tagesanzeiger.de



welt.de



Alter(n) und Digitalisierung

Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?

Status quo technischer Hilfsmittel im Kontext der (ambulanten) Pflege

Robotik ist **nur EIN Aspekt** bei der Digitalisierung der Pflege

Virtuelle Begleiter und Navigationsassistenz

- Ziel: Erleichterung bei Tagesstrukturierung und Kontaktförderung

Bewegungstrainer / *Exergames*

- Ziel: Training alltagsrelevanter Handlungen (z. B. Motorik)

Aktivitätsmonitoring

- Ziel: z. B. Überwachung von Bewegungsmustern / Verhaltensmustern

Systeme zur kognitiven Aktivierung

- Ziel: kognitive Aktivierung z. B. durch Gedächtnistraining

Systeme zur Dokumentation / Kommunikation

- Ziel: bessere Steuerung von Arbeits- und Organisationsprozessen

Telecare- und Telemedizin

- Ziel: Überbrückung räumlicher und zeitlicher Distanzen

[Schulz et al. 2014]

Aktuell verfügbare **Techniksysteme** sind heute noch auf **eine sehr spezifische Funktion** beschränkt!

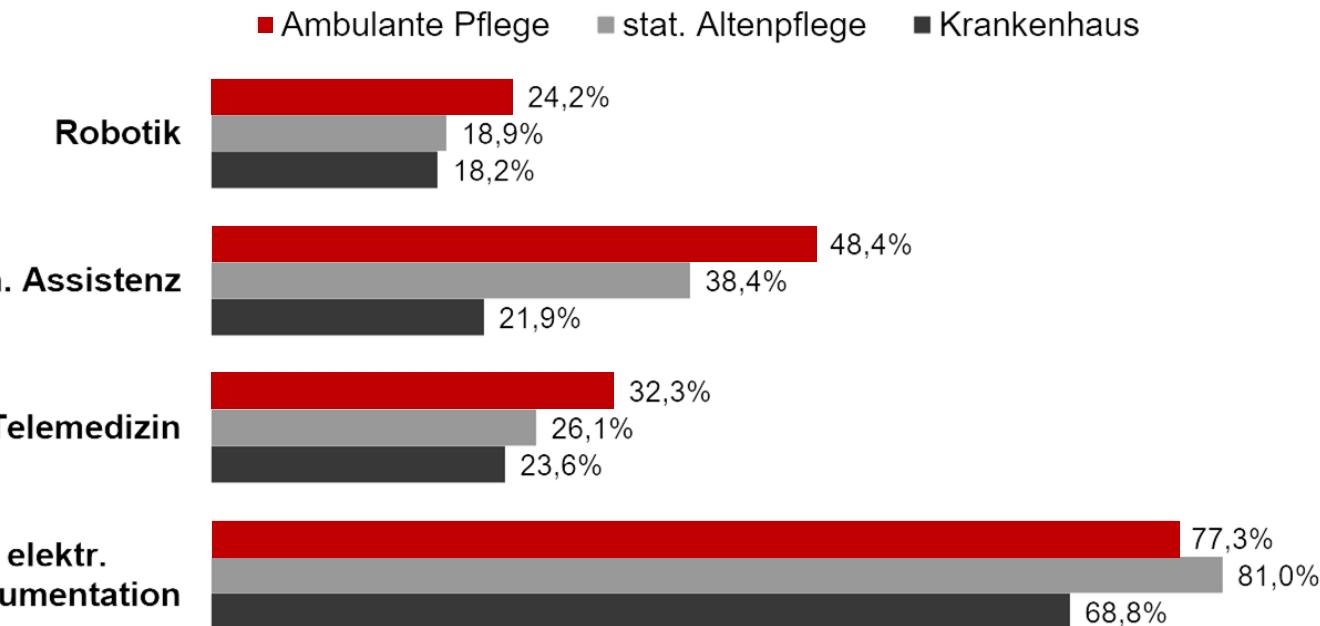
Alter(n) und Digitalisierung

Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?



Status quo technischer Hilfsmittel im Kontext der (ambulanten) Pflege

Nutzung verfügbarer technischer Lösung nach Arbeitsbereich



Deutscher Ethikrat, Jahrestagung 2019: Pflege –Roboter –Ethik

Forum III: Robotik in der Pflege aus arbeits-und rechtswissenschaftlicher Perspektive

Prof. Dr. jur. Stephan Brandenburg

<https://www.ethikrat.org/fileadmin/PDF-Dateien/Veranstaltungen/jt-26-06-2019-brandenburg.pdf>

Alter(n) und Digitalisierung

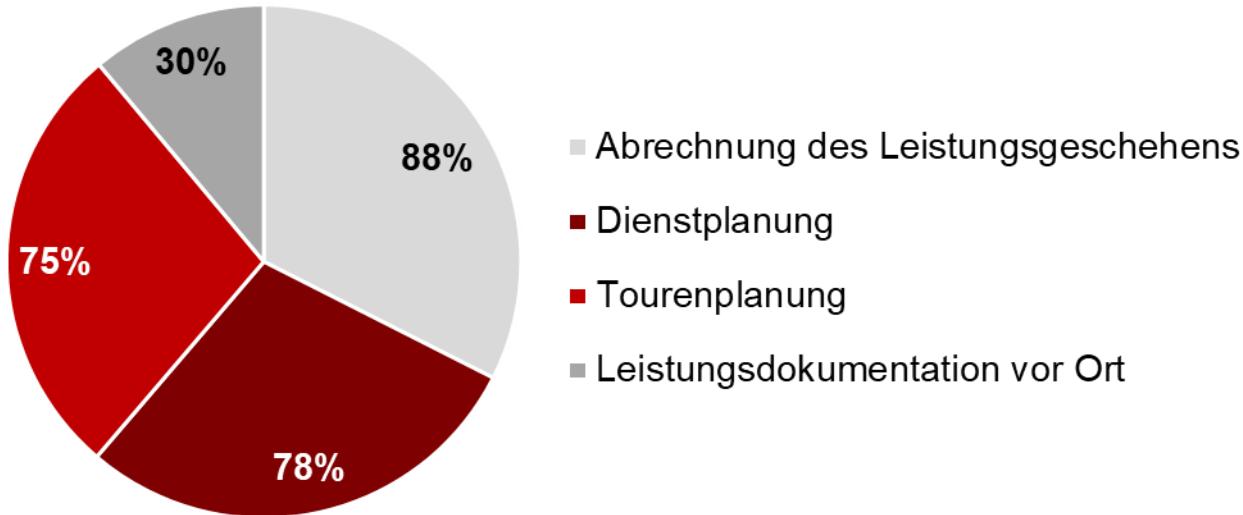
Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Status quo technischer Hilfsmittel im Kontext der (ambulanten) Pflege

Nutzung digitaler Anwendungen im Kontext der Pflegeorganisation



Hülsken-Giesler, Daxberger, Peters, Wirth (2019) *Technikbereitschaft in der ambulanten Pflege*. Pflege, 32 (6), 334–342
Isfort et al., 2016

Alter(n) und Digitalisierung

Welchen Beitrag kann Technik heute leisten?

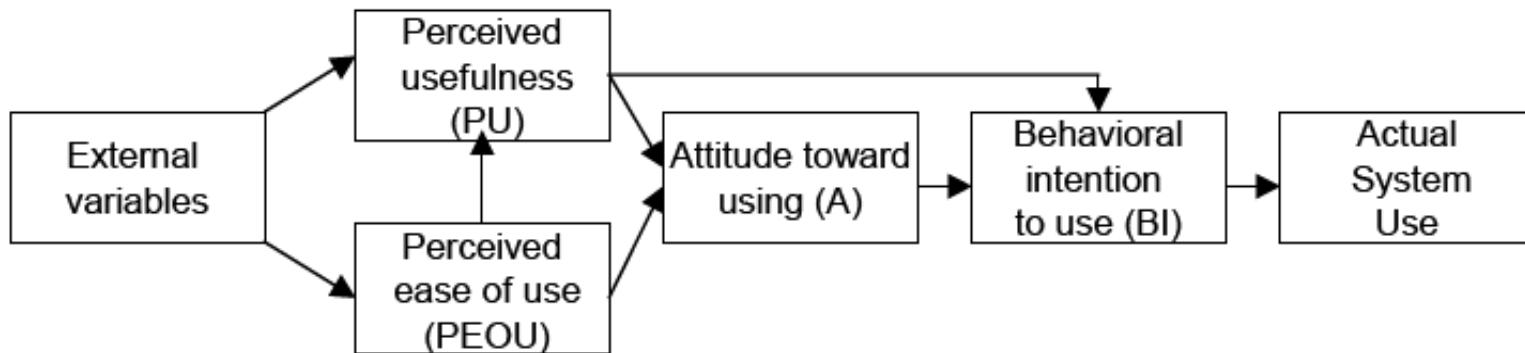


UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Status quo technischer Hilfsmittel im Kontext der (ambulanten) Pflege

Akzeptanz verfügbarer technischer Lösung

Ältere Menschen und Pflegende sind nicht technikfeindlich! Ihre Skepsis ist gerechtfertigt! Ob jemand Technik nutzt oder nicht, hängt ab von...



Das Technik-Akzeptanz-Modell nach Davis (1989)
researchgate.net

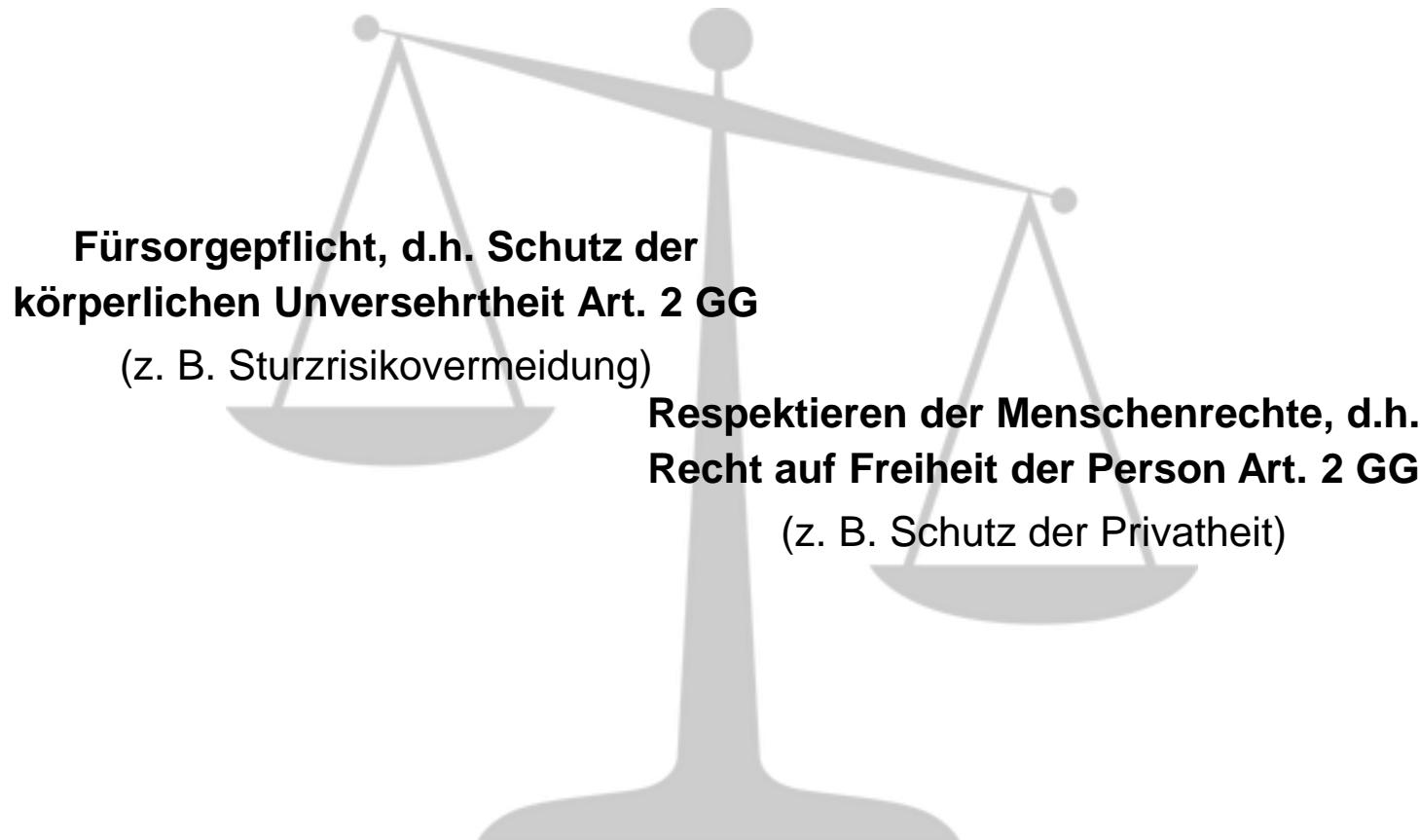
Alter(n) und Digitalisierung

Ethischer Diskurs und differenzierte Betrachtung!



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Wie so oft: Das ethische Dilemma in der Altenpflege...



Alter(n) und Digitalisierung

Ethischer Diskurs und differenzierte Betrachtung!



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Die Nutzung von Technik kann...

...Stress reduzieren, entlasten, psycho-sozial unterstützen

...persönlichen (!) Kontakt zu pflegebedürftigen Menschen reduzieren

...Handlungsmöglichkeiten erweitern

...zu Kontrollverlust führen und Kompetenzentwicklung begrenzen

...Autonomie, Selbstbestimmung und soziale Teilhabe fördern

...zur sozialen Isolation führen und Selbstbestimmung begrenzen!

...Sicherheit erhöhen

...die Privatsphäre verletzen

Alter(n) und Digitalisierung

Aus gerontologisch-ethischer Perspektive



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Implikation / Thesen Teil I

Roboter weisen eine nur **geringe Pflegekompetenz** auf und können menschliche Vertrauensbeziehungen nicht ersetzen!

Nicht nur Roboter, sondern sämtliche Technologien können **Pflege unterstützen**, aber niemals ersetzen!

Der Einsatz von Technik in der Pflege kann zeitliche Ressourcen für mehr persönliche Beziehungsarbeit in der Pflege schaffen – **Technik kann die Realisierung der Pflegekompetenz fördern!**

Der Einsatz von Technik in der Pflege kann durchaus zum **(subjektiven) Wohlbefinden** der Betroffenen führen!

Alter(n) und Digitalisierung

Aus gerontologisch-ethischer Perspektive



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Implikation / Thesen Teil II

Eine noch **zurückhaltende Nutzung** komplexerer technischer Systeme gründet **nicht unbedingt auf Technikfeindlichkeit** der Nutzer!

Technik zur pflegerischen Unterstützung und/oder Pflegeorganisation wird als **sinnvoll** erachtet und **gewünscht**, aber häufig noch **zu wenig bereitgestellt**.

Anwender (Menschen mit Pflegebedarf, Angehörige und professionell Pflegende) sind bei der **Entwicklung** und **Implementierung** technischer Systeme **miteinzubeziehen!**

Die Einführung neuer Technik und langfristige Anwendung sollte stets von **Schulungen** begleitet werden!

Alter(n) und Digitalisierung

Aus gerontologisch-ethischer Perspektive



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386





Institut für
Gerontologie
der Universität Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Herzlichen Dank!

Bleiben Sie gesund...

Dr. phil. Stefanie Wiloth (Dipl. Gerontologin)

Institut für Gerontologie

Universität Heidelberg

Email: stefanie.wiloth@gero.uni-heidelberg.de

Telefon: 06221 54 8129